

# www.infoWILplus.ch

-

## Ihre Informationsplattform für Wil SG

Den folgenden Artikel finden sie online unter

[http://www.infowilplus.ch/\\_iu\\_write/artikel/2008/KW\\_4/Niederhelfenschwil/Artikel\\_9340/](http://www.infowilplus.ch/_iu_write/artikel/2008/KW_4/Niederhelfenschwil/Artikel_9340/):

Ernst Inauen, 26.01.2008

### **Auf eine lange, abenteuerliche Reise mitgenommen**

Roman Beerli legte auf seiner rund achtzehnmonatigen Fahrt mit dem Velo 25'000 Kilometer zurück.

#### **Im Rahmen des Bildungsprogramms Niederhelfenschwil erzählte der in Heiligkreuz TG aufgewachsene Roman Beerli in Wort und Bild über seine abenteuerliche Fahrt von der Schweiz nach Südostasien**

Reiseberichte finden immer wieder ein grosses Publikum. Das zeigte sich auch beim Anlass des Bildungsprogramms Niederhelfenschwil. In der Aula der Oberstufenschule Sproochbrugg fanden sich rund 180 wissbegierige Personen ein, darunter auch zahlreiche auswärtige Gäste aus dem Bekanntenkreis des Referenten. Im Namen der Organisatoren begrüusste Markus Lehmann die Besuchenden und wies auf die Besonderheit der Veranstaltung hin. Aussergewöhnlich seien die erstaunliche Leistung von Roman Beerli, aber auch die zahlreichen Eindrücke und Erlebnisse des Weltenbummlers.

#### **Begeisterter Biker**

Der 32jährige Roman Beerli wuchs im thurgauischen Heiligkreuz auf. Nach seiner Ausbildung zum Primarlehrer zog es ihn immer wieder auf ausgedehnte Reisen in entfernte Destinationen. So waren unter anderem Kanada, Alaska und das Himalayagebiet sowie das Karakorumgebirge Ziele seiner Abenteuerreisen. Wie sein Vater ist er ein begeisterter Velofahrer und Biker.

Der Wunsch, Freunde in Bangkok zu besuchen, brachte ihn auf die Idee, eine Reise nach Südostasien mit dem Velo zu machen. Konditionell schien ihm das Vorhaben keine Probleme zu machen, gehörte doch das Radfahren und Biken zu seiner bevorzugten Freizeitbeschäftigung.

#### **Lange Vorbereitung**

Um die Idee umzusetzen benötigte Roman Beerli eine fast einjährige Planungsphase. Er besorgte sich Kartenmaterial von den Ländern, die er zu durchfahren gedachte. Dann beschaffte er sich ein robustes Bike mit einem stabilen Anhänger. Obwohl er sich nur mit dem Notwendigsten ausrüstete, betrug doch das Gesamtgewicht inklusive Fahrrad etwa 70 Kilo. Vorerst übte er im Gelände das Fahren mit der ungewohnt schweren Last.

Im Februar 2006 war es dann soweit. In Heiligkreuz verabschiedete er sich von seinen Angehörigen und startete zu seiner langen Abenteuer tour. Am dritten Tag verliess er die Schweiz über den Ofenpass und das Münstertal und fuhr durch das Südtirol bis an die Adria.

#### **Durch den Balkan**

In seinen Plan integrierte Roman Beerli einen Abstecher nach Venedig. „Wie Marco Polo wollte ich in Venedig die Reise durch die Balkanstaaten und Asien antreten“, erklärte der Referent. Auf dem Weg nach Istanbul habe er noch immer zahlreiche Spuren des Jugoslawienkrieges angetroffen. Auch hätten ihn die winterlichen Verhältnisse oft auf eine harte Probe gestellt. Bei Kälte und garstigem Wetter zu zelten koste Ueberwindung. So habe er doch sehnsüchtig den Frühling erwartet.

Am Bosphorus überschritt er die Grenze zwischen den Kontinenten Europa und Asien. Damit kam auch das

angenehmere Klima am Meer. Einige Tage Aufenthalt brachten ihm eine willkommene Ruhepause. Eindrückliche Bilder zeugten von der Faszination der türkischen Grossstadt. „Auf der langen Fahrt durch die Türkei und den Iran traf ich oft auf deutsch sprechende Männer, welche in Deutschland oder der Schweiz gearbeitet hatten. So war auch zur Abwechslung eine Konversation in der Muttersprache möglich“, erzählte Beerli.

### **Auf der Seidenstrasse**

Danach durchquerte Roman Beerli einige Staaten des ehemaligen Russland. Auf einigen Teilstrecken traf er auf andere Radlergruppen, mit denen er zeitweise zusammen fuhr. Die abwechslungsreichen Landschaften und die Gastfreundschaft der ländlichen Bevölkerung gehörten zu seinen positiven Eindrücken. Auf die grösste Herausforderung sei er im Tibet gestossen, gestand der Referent. Die grossen Distanzen und Höhendifferenzen, die extremen Wetterverhältnisse und die schlechten Strassen hätten ihn an physische und psychische Grenzen gebracht.

Im dünn besiedelten Land sei die Einsamkeit zeitweise ebenfalls belastend gewesen. Auf der anderen Seite hätten ihn die faszinierenden Landschaften und Stimmungen im Himalayagebiet sehr beeindruckt. Bilder der kargen, ursprünglichen Landschaft, der Bevölkerung und der Tiere gaben seine persönlichen Eindrücke wieder. Zu den Höhepunkten der Reise zählte der Aufenthalt in der tibetischen Hauptstadt Lhasa. Die buddhistisch geprägte Kultur lebe in dieser Stadt noch, meinte er.

### **Ziel erreicht**

Mit erheblichen Verständigungsproblemen sei er in China konfrontiert worden, bemerkte Beerli. In ländlichen Gebieten hätte kaum jemand englisch verstanden. Zudem sei auch die Zeichensprache anders. Im Gegensatz zu andern Ländern habe er eine gewisse Zurückhaltung festgestellt. Die terrassenförmig angelegten Reisfelder prägten die eigenartige Landschaft. Eine negative Erfahrung musste der Abenteurer in einer grösseren chinesischen Stadt in Kauf nehmen, als ihm das Fahrrad gestohlen wurde. Ein Kollege aus der Schweiz besorgte ihm einen Ersatz.

Nachdem er Laos durchquert hatte, gelangte er in Thailand zur Hauptstadt Bangkok. Somit erreichte er nach strapazenreicher Fahrt über mehr als 20'000 Kilometer sein angestrebtes Ziel und fand bei seinen Freunden herzliche Aufnahme. „Der Rest der Reise war für mich nur noch Geniessen: Nur noch wenig Velofahren, das Meer, die tollen Strände, die Inseln. In Bangkok und im Süden Thailands sowie in Indonesien konnte ich meine Neugier und Entdeckerlust befriedigen“, schwärmte Roman Beerli.

### **Reserven verbraucht**

Nachdem er sich zum Abschluss der Tour wieder etwas erholt hatte, entschloss er sich, die Reise abubrechen und mit dem Flugzeug in die Heimat zurück zu fliegen. Er sei tatsächlich etwas ausgebrannt gewesen und hätte aber auch etwas Sehnsucht nach der Heimat verspürt, beantwortete der Weltenbummler eine Frage aus dem Publikum. Er wurde nach seinem Vortrag mit vielen Fragen konfrontiert. So bestätigte er, dass er auf der ganzen Tour kaum Probleme gehabt hätte, weder mit dem Essen noch mit der Gesundheit.

An die unterschiedlichen klimatischen Verhältnisse gewöhne man sich. Auch die Visa für die etwa 20 durchfahrenen Länder habe er unterwegs ohne Schwierigkeiten bekommen. Sein bescheidener Lebensstil habe ihm erlaubt, mit durchschnittlich wenigen hundert Franken auszukommen. Neue Reisepläne habe er vorläufig noch nicht. Er wolle vorerst wieder das geregelte Leben in der Schweiz geniessen.

[zurück zur Online-Version](#)

© 2008 infoWILplus.ch - alle Rechte vorbehalten